

# DAS AREAL SANTA BARBARA IN BAALBEK/HELIOPOLIS

DAI Standort Orient-Abteilung

Laufzeit seit 2004

---

## METADATEN



Projektverantwortlicher Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess, Dr. phil. Holger Wienholz

Adresse

Email [Margarete.vanEss@dainst.de](mailto:Margarete.vanEss@dainst.de)

Laufzeit seit 2004

Partner Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg (BTU), Lehrstuhl Baugeschichte

Projekt-ID 2044

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/50211>



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)

Alle zulassen

Ablehnen

 Einstellungen bearbeiten

römischen Kaiserzeit mit einem pseudoperipteralen Tempel und einem aus dem anstehenden Fels gearbeiteten Altar. Die Kultstätte war auf die naturräumlichen Besonderheiten bezogen: Tempel und Altar lagen im Zusammenfluss zweier Wadis und standen so mindestens saisonal im Wasser. Umbauten der hohen Kaiserzeit bezeugen eine zunehmende Abkehr von dieser naturräumlichen Einbettung: Zunächst wurde das durch Sedimentablagerungen angestiegene Gelände um den Tempel herum gepflastert, anschließend eine Peribolosmauer mit Propylon errichtet. Außen an der Umfassungsmauer liegende Säulenportiken und das nach Norden, zum Hauptheiligtum gerichtete Propylon belegen die Integration des umgebauten Heiligtums in das urbane Gefüge von Heliopolis. Im frühen 3. Jh. n. Chr. wurde im Bezirk ein zweiter Tempel errichtet - dieser Rundtempel liegt deutlich höher im Gelände als der frühe Pseudoperipteros und ist nach Norden auf Propylon und Hauptheiligtum gerichtet.

Während der Rundtempel vermutlich bereits in der Spätantike als christliche Kirche genutzt wurde, entstand in und über den Resten des Pseudoperipteros und der Peribolosmauer ein dichtes Wohnquartier.

Die Zuweisung der Tempel ist nicht geklärt. Die Lage und lange Nutzung, die frühe Errichtung des ersten Heiligtums und Bezug zu den Quellen sprechen für die konstituierende Bedeutung des Kultes für die noch junge Kolonie.

## RAUM & ZEIT

## FORSCHUNG

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



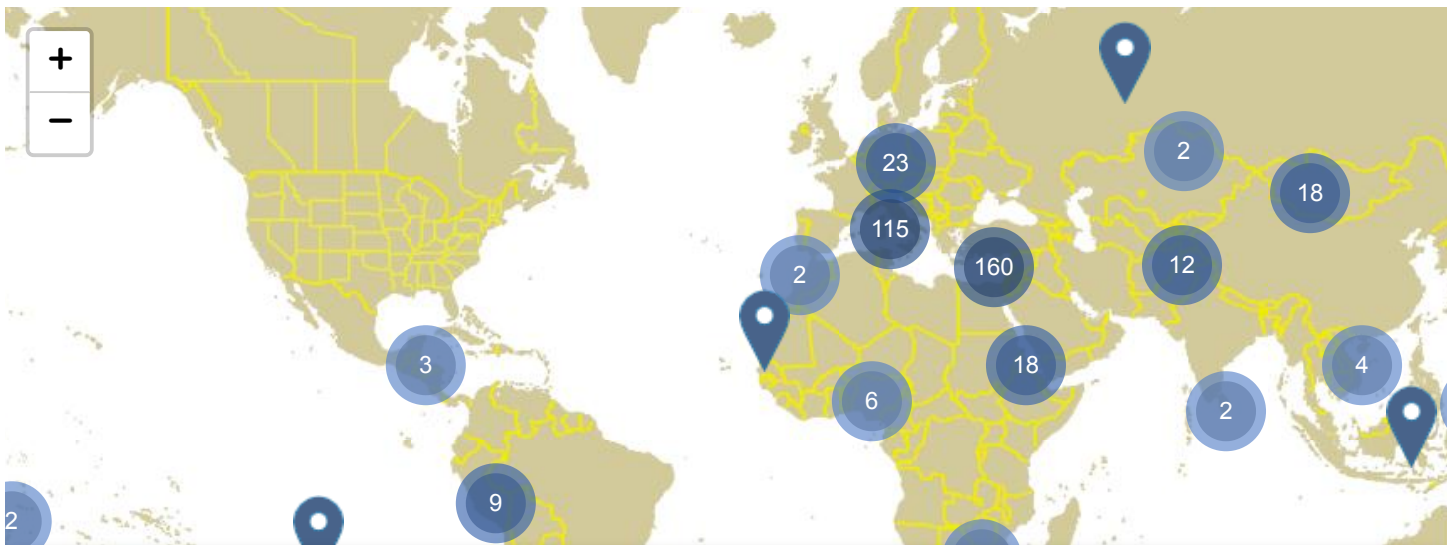
Einstellungen bearbeiten

umgebender Bebauung freilegen und führte archäologische Schnitte im Umfeld des Gebäudes durch. Krenckers Rekonstruktionsvarianten haben ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren (Wiegand 1923, 92. 104-108). In den 1930er Jahren wurde der einsturzgefährdete Rundtempel bis zum Podium abgetragen und statisch gesichert wieder aufgebaut, dabei entstand eine steingerechte Dokumentation. Seine heutige Gestalt erhielt der Bau in den 1960er Jahren durch eine Teilrekonstruktion insbesondere der Vorhalle und der Treppenwangen.



## KULTURERHALT

## VERNETZUNG



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

worden und diente noch im 19. Jh. als Kirche der hl. Barbara. Das Areal um den Rundtempel wurde bei Ausgrabungen der libanesischen Antikenverwaltung in den 1950er bis 1970er Jahren freigelegt, wobei der Temenos mit einer Peribolosmauer und ein zweiter, älterer Tempel zutage traten.

Dieser frühkaiserzeitliche Bau wurde von den Ausgräbern als Musentempel bezeichnet. Er entstand um die Zeitenwende in einer Mischung aus lokalen und „importierten“ römischen Bautraditionen. Für den Kult der nicht identifizierten Gottheit spielten der Bezug zur Natur und dem jährlichen Frühjahrshochwasser eine entscheidende Rolle: der Bau wurde am Zusammenfluss zweier Wadis errichtet, der zugehörige Altar war aus dem anstehenden Fels gearbeitet. Im Laufe der Zeit haben Überschwemmungen und damit einhergehende Zusedimentierung jedoch zu Schwierigkeiten beim Unterhalt des Heiligtums geführt, so dass bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, die eine zunehmende Regulierung der Wasserläufe beinhalteten. Vom natürlichen Kultplatz mit Felsaltar und Wasserkult wurde das Heiligtum nach und nach in einen innerstädtischen Baukomplex umgewandelt, der urbanen Gesichtspunkten untergeordnet war. Der Rundtempel und die Umfassungsmauern entstanden im Zuge dieser Veränderungen ungefähr im 3. Jh. n. Chr. Der Zugang wurde durch ein Propylon an der Straße vor dem sog. Bacchustempel gewährt.

Die sakrale Geschichte des Areals Santa Barbara läßt sich erstmals in der frühen Kaiserzeit, mit hoher Wahrscheinlichkeit erst nach der Eingemeindung zur Colonia Berytos im Jahre 15 v. Chr. fassen. Gegenüber des alten Tells und in Sichtweite seiner zentralen Aufgangssituation wurde ein kleiner pseudoperipteraler Tempel errichtet, dessen Grundriß deutlich an stadtrömische Vorbilder erinnert, dessen Bauglieder aber ebenso deutlich lokaler Formensprache verhaftet sind.

Der Tempel wurde bewußt am tiefsten Punkt der Umgebung errichtet. Der Auslauf zweier Wadis, von denen zumindest einer dauerhaft Wasser führte, befindet sich ungefähr an dieser Stelle, so daß gerade in den Zeiten der Überschwemmungen im Frühjahr, wenn Unmengen an

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

sogenannten Bacchustempels. Dies muß aber nicht für den lokalen Kult gegolten haben, denn es zeigen sich Umarbeiten an der Fronttreppe des Tempels, die bezeugen, daß man auf die durch die Überschwemmungen bedingte Zusedimentierung reagierte.

Wahrscheinlich im dritten Jahrhundert wurde der Bezirk nochmals aufgewertet, indem ein kleiner Rundtempel erreicht wurde, dessen ungewöhnliche Formgebung eine ambitionierte Konzeption und damit eine entsprechende Wertschätzung bezeugt, auch wenn die Qualität der Ausarbeitung hinter der anderer Baalbeker Bauten zurückbleibt, was auf ein hohes Bauaufkommen in der Stadt und damit möglicherweise zusammenhängende Finanzierungs- und/oder Materialengpässe deuten kann. Sowohl Bauherr als auch Kultzuweisung des Tempels sind unbekannt, ob die in einer Inschrift am hinteren Tempelpodium genannten Musen als Kultinhaberinnen zu verstehen sind, ist umstritten.

Da durch den Bau besonders des Bacchustempels höchstwahrscheinlich neue Wegesysteme erforderlich waren, reagierte man auch darauf. Das Areal Santa Barbara wurde mit einer auf die Straßen ausgerichteten Kolonnade umgeben und ein kleines Propylon errichtet, welches sich auf den Platz vor dem Bacchustempel, der vielleicht eine Art Verteiler war, ausrichtete. Der neue Rundbau richtete sich auf dieses Propylon aus.

Mit der zunehmend verdichteten Stadtbebauung wurde das immer noch fließende Wasser mehr und mehr zu einem Problem, dem man durch stets weiter ausgebaute Kanalisierungen entgegenwirken wollte. Zeugnis dafür ist eine Inschrift aus dem Jahr 430/31 n. Chr., in der der Neubau eines Kanals hinter dem Rundtempel thematisiert wird. Während man innerhalb des Areals gegen die Zusedimentierung ankämpfte und versuchte, das Niveau einigermaßen zu halten, stiegen in der Stadt die Laufhorizonte, was dazu führte, daß die Straßen in der Spätantike neu gefaßt und mit neuen Portiken gesäumt wurden. Dadurch wurde es notwendig, den Höhenunterschied zum nun deutlich tiefer liegenden Heiligtum durch eine Treppe auszugleichen, in der Bauteile des alten Pseudoperipteros Verwendung fanden. Dieser wurde also – wohl im Zuge der Christianisierung – abgebaut, während der Rundtempel als

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

# PARTNER & FÖRDERER

## PARTNER



*Brandenburgische Technische Universität Cottbus -  
Senftenberg (BTU), Lehrstuhl Baugeschichte*

## TEAM

## DAI MITARBEITENDE



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

## EXTERNE MITGLIEDER



Dipl.-Ing. Friederike Hoebel

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten